

Antrag **Der LPT der SPD Berlin möge beschließen**

Aktionsprogramm Gesundheit aufbauen

Prävention und Gesundheitsförderung sind eine wichtige Säule und die zentrale Zukunftsaufgabe der Gesundheitspolitik. Mit dem auf Vorschlag der ASG Berlin entwickelten „Aktionsprogramm Gesundheit“ soll das Niveau der Gesundheitsförderung in Berlin weiter erhöht werden.

Die SPD Berlin erkennt das Bemühen der Senatsverwaltung für Gesundheit, in dieser Legislaturperiode das „Aktionsprogramm Gesundheit“ des Landes Berlin zu konzipieren und schrittweise umzusetzen, an. Die SPD Berlin fordert die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und die Abgeordnetenhausfraktion dazu auf, die Umsetzung im Sinne der Gesundheitsförderung der Bürgerinnen und Bürger Berlins weiterhin aktiv zu begleiten. Ziele des Aktionsprogramms sind dabei

- Identifikation und Verbreitung („Roll-Out“) von Good-Practice-Maßnahmen
- Verstetigung sinnvoller Maßnahmen, für die ein Bedarf identifiziert wurde und
- Einwerbung und Bündelung von Mitteln und Ressourcen unterschiedlicher Kostenträger.

Die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats und die Abgeordnetenhausfraktion werden zudem aufgefordert, bei der Vorlage des Entwurfs des Doppelhaushalts 2014/2015 Mittel für die operative Umsetzung des Aktionsprogramms Gesundheit sowie für dessen wissenschaftliche Begleitung auszuweisen.

Zudem werden die sozialdemokratischen Mitglieder des Berliner Senats aufgefordert, sich über den Bundesrat für die Verabschiedung eines bundesweiten Gesundheitsförderungs- und Präventionsgesetzes in Deutschland einzusetzen.

Begründung

Um die bestehenden Aktivitäten zur Gesundheitsförderung zu erfassen, wird in einem ersten Schritt ein „Stadtplan der Gesundheitsförderung“ erstellt. Diese Aufgabe befindet sich gegenwärtig in einem Ausschreibungsverfahren. Mit Hilfe des Stadtplans sollen die bestehenden Angebote bezüglich Zielgruppen und sozialräumlicher Ausdehnung etc. kategorisiert werden. Insbesondere soll der Stadtplan der Gesundheitsförderung gelungene Praxisbeispiele („Good Practice“) erkennbar machen.

Die Bewertungskriterien sollten gemeinsam mit den in Berlin bereits erfolgreich verankerten Strukturen der Gesundheitsprävention, insbesondere der Landesgesundheitskonferenz und der Fachstelle bei Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. – Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung, erarbeitet und abgestimmt werden. Der Stadtplan sollte von einem breiten diskursiven Prozess begleitet werden (im Rahmen Landes- und Bezirksgesundheitskonferenzen etc.). Der Stadtplan sollte sich nicht zentralistisch verstehen, sondern als Planungsinstrument für die Akteure im Bezirk (z.B. Bezirksstadträte, Quartiersmanager, Nachbarschaftszentren etc.), die beim Aufbau gesunder Settings unterstützt werden sollen. Die Bezirke sollten bei der Erarbeitung einbezogen werden. Es sollten vor allem auch die Schnittstellen untereinander und mit ähnlichen landesweiten und bezirklichen Aktivitäten aus den Bereichen Jugendhilfe, Stadtentwicklung/QMs/Aktionsraum plus, Hochschulen/Schulen/Kitas/Sport, Pflege etc. identifiziert und die Zusammenarbeit gestärkt werden.

Der Stadtplan Gesundheitsförderung sollte auch deutlich machen, welche Sozialräume bezüglich der jeweiligen Angebote über- bzw. unterversorgt sind, so dass dieses Wissen als Instrument der gesundheitspolitischen Planung bzw. Steuerung der Angebote des Aktionsprogramms Gesundheit genutzt werden kann. Darüber hinaus kann der Stadtplan als allgemeine Informationsplattform der Angebote dienen. Wichtig ist, dass die „Datenbank“ nicht lediglich eine Momentaufnahme des Status quo ist und des kurzfristigen „Events“ dient, sondern Anbieter der Gesundheitsförderung ihre Daten kontinuierlich bereitstellen und einpflegen. Dies könnte auch Voraussetzung für eine spätere Teilnahme am Aktionsprogramm Gesundheit sein.

Auf dem Stadtplan aufbauend sollte das „Aktionsprogramm Gesundheit“ erarbeitet werden, dass in prioritären Handlungsfeldern zuvor identifizierte bestehende Good-Practice-Maßnahmen verbreitet. Insbesondere sollten diese sich spezifisch an sozial Benachteiligte mit besonderen Gesundheitsrisiken und gesundheitlichem Förderbedarf richten. Kulturelle Prägungen und die Bedürfnisse der Menschen mit Migrationshintergrund sind zu berücksichtigen. Initiativen für sozialräumlich orientierte Präventionsketten und zielgruppenspezifische Präventionsaktivitäten werden gebündelt und unterstützt.

Mittelfristig sollten die Partner des Aktionsprogramms Anreize zur Bildung gemeinsamer Fonds und der Einwerbung von Drittmitteln (z.B. Krankenkassen, Stiftungen oder Firmen) erhalten, damit die staatlichen Mittel der Gesundheitsförderung des „Aktionsprogramms Gesundheit“ eine maximale Hebelwirkung entfalten können.

Das bestehende Integrierte Gesundheitsprogramm (IGP) sollte entsprechend fortentwickelt und mit dem Aktionsprogramm Gesundheit verschränkt werden. Die Akteure sollten aufgefordert werden, aktiv Maßnahmen der primären Prävention/Gesundheitsförderung ihres jeweiligen Themenfelds zu benennen und Vorschläge zur Verankerung der Gesundheitsförderung im IGP vorzulegen im Sinne eines Innovationsfonds, aus dem entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.

Basis des Aktionsprogramms sollten die Landesprogramme für gesundheitsförderliche Settings sein: Arbeit (BIGA), Schule (Anschub/„gute gesunde Schule“) und Kita sind dabei schon gestartet und müssen verstärkt werden; als neue Landesprogramme sollten

a) „Gesunde Kommune“

b) „Gesundes Altern“ und

c) „Präventionsketten für ein gesundes Aufwachsen“

initiiert und von zentraler Stelle koordiniert werden. Ein viertes Handlungsfeld des Aktionsprogramms könnte

d) „Sport und Bewegung“

beinhalten. Hier wäre eine Verschränkung mit Akteuren des Sports und der Gesundheitswirtschaft denkbar, wobei der Kern des Aktionsprogramms innerhalb der bewährten Strukturen der Gesundheitsförderung des Landes Berlins liegen sollte.

Eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Aktionsprogramms Gesundheit muss bereits jetzt konzipiert werden. Hierfür ist eine Verschränkung mit den Studiengängen und Akteuren im Bereich Public Health in Berlin anzustreben.